Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 41

Nachruf: Max Bruch †

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Max Bruch †

Ein großer Komponist verschwand. Manch' Opus flammt von seiner Sand. Gein klaffisch Wiolinkonzert Aff heut' noch vielen lieb und wert. Das Beste hat er komponiert, 211s zeitig er eliminiert 2lus feinem Namen den Bokal, Der ihm bereitet bitt're Qual. Das war fürmahr ein Meifterflück, Salf ebnen ihm den Weg gum Glück. Denn Baruch nicht so gut — fürwahr Gelautet hätt' wie Bruch — 's ist klar!

Man muß sich etwas dazu denken

2119 Allegander Borgla Papst geworden war -211s Napoleon I. das Schiff Bellerophon betrat, um bei den Englandern Schut zu suchen -Nachdem Millerand Präsident geworden - -211s die Wiedergutmachungskommission — -211s die Bürcher Gozialisten sich für die dritte Internationale aussprachen -Nachdem das Tabaksmonopol eingeführt fein Da nun die Sinangkonfereng in Kandersteg stattgefunden -Nach den Magnahmen zugunften des Sotelgemerbes -Nach Eröffnung des Bölkerbundes in Genf — —

Samstag — — Was man auch hinzuseten mag, es ift nur eines sicher: Es kam und kommt doch alles anders. Traugott Unverstand

Nach Erscheinen des Nebelspalters an diesem

Ein Mensch mit Grundsätzen

Ruedi: 21ber, Beiri, erscht Mäntig und scho so 'ne Bier-Rusch? veiri: Jä — — am Wärchtig trink i grundsätli kä Wil

Kino-Anzeige

Heute, sowie täglich: Das 21ktmodell Iwei 21kte! — Gehr anziehend!

Tutti-Frutti

Der Zürcher Kantonsrat beabsichtigt, den Geespiegel gegen weitere Beschädigungen zu versichern.

Die Stadt Bern hat, einer besseren Eingebung folgend, das 2Inleiheangebot des Samburger Bankkonsortiums abgelehnt, denn der 21rme soll nie vom Mermeren auf Bins leihen.

Der "flarke Mann" Millerand befaß bei feiner Unwesenheit in der Schweiz so gewaltige Kräfte, daß er imflande mar, sogar jede Heußerung über die Sonenfrage zu unterdrücken.

Clemenceau hat sich nach Indien eingeschifft. Die bengalischen Königstiger werden sich baß wundern über ihren Kollegen von der Seine.

Umerika bestellte 190 Geschütze, Kal. 406 mm, 3u 250,000 Dollars das Stück. Sur einen neuen Arleg? Pfut, wer wird fo schlecht denken! Jagd auf Spaten foll mit diefen niedlichen Schießeifen gemacht werden.

Der neue amerikanische Präsidentschaftskandidat Harding erklärt, nach feiner Wahl werde U. G. 21. ihr Desinteressement an den Vorgängen in Europa erklären — denn man habe ja genug an Megiko! Warum auch in die Serne schweifen, siehe, das Gute liegt so nah'!

Durchschaut

Bauer: Mein Kof ist also jett mit 50,000 Franken versichert. Was krieg' ich also wirklich, wenn er 3. B. schon in den nächsten acht Tagen abbrennen

Bürgermeister: om, ich schäti: so vier bis fünf — Jahre Zuchthaus!

Der Suppen-Kaspar von Cork

Wie schon im Strumelpeter, Dem alten Mindergedicht, Der eigensinnige Kaspar Bu feiner Mutter fpricht: "Ich effe keine Suppe, nein! Ich effe meine Suppe nicht, Meine Suppe eff' ich nicht!" So heut' von Cork der Bürgermeifter Bu seinen Wächtern trobig spricht. Go wird wohl auch das Ende Vom Lied das gleiche sein, Und wie ich's dreh' und mende, Mir fällt nichts anderes ein: Was ift der Sache lieffter Sinn Und was der Unterschied davon? Bei Kindern nennt man's Eigenfinn Und bei den Großen - Obstruktion!

Lieber Nebelspalter!

Da es in der Zürcher Musikschule vorgekommen sein soll, daß öppedie ein Lehrer zu spät zum Unterricht angetreten sei, ist angeordnet worden, daß durch ein Ertra - Kontrolloch beim Eingang immer genau festgestellt werde, wenn die Herren Professoren sich zu ihren Schäflein begeben, damit ja nicht etwa ein paar Musiknoten an den Boden fallen.

Aus dem "Buch der Weisheit"

des Traugott Unverstand Mit Politik befaff' dich nicht! Doch willst du's dennoch magen, Go mußt du, wenn du rechtshin denkft, Es linkshin weiter sagen,

"Der Starke ift am mächtigsten allein," Sagt Tell, und er hat recht. Stehft du zu zweien oder drei'n, So stehst du immer schlecht; Weil jedesmal die Underen Dir irgend etwas fagen, Was sich mit deiner Meinung nie Und nimmer kann vertragen. Und konferierst du noch so viel, Der Under'n and're Meinung Tritt immer — wird sie auch maskiert — Doch feindlich in Erscheinung.

Trink' weder Schnaps, noch Bier, noch Wein, Dann kriegst du keinen Kater. Wenn du doch einen haben willst, Dann gehe ins Theater.

Mach dem Effen mußt du ruhn, Darfft weder gehn, noch krauchen; Und willst du etwa doch 'was tun, Dann kannst du dabei rauchen.

Gin gutes Mahl, ein Kartenfpiel, Das liebt so der Philister -Das ist für ihn des Lebens Iweck: Wenn er nicht spielt, dann ift er.

Brieffasten der Redaktion



R. W. in B. In einer Seuilleton - Plauderei der Basier National-Zeitung liest man: "Bei den Leuten von man: "Zei den Leuten von St. Alban konnte man bei ihren Umzügen einen Esel milsähren sehen, der dann später durch drei Eidgenossen ersetzt wurde." — Wenn es schon in der guten alten Zeit ganze drei Eidgenossen brauchte, um einen Esel zu eine höch webt erklichte Sessiellung! —

wie viel braucht es wohl erft in unseren Tagen, wo die Eidgenossen fadenscheiniger und die Esel teurer geworden sind?! Freundlichen Gruß!

teurer geworden sind?! Sreundlichen Gruß!

§. H. in H. Es kommt nicht nur Ihnen so vor, daß die A. S. S. ossenbar einen kuriosen Münchner Mitarbeiter haben muß. Denn dieser leistete sich anäßlich einer Schilderung des wieder erössneten Oktobersestes solgende Schilderung eines Münchners beim Unblick des wieder achtprozentigen Wollbiers: "Lindächtig schlägt er dabei die tränenden Zlugen nieder, daß sie beinahe in die herunterhängenden Sautsalten versinken, die genießerischen Lippen zittern leicht und schnalzen, so daß der an den Mundwinkeln nach abwärts sirebende Schnurrbart in Kührung und Bewegung kommt und an das Schweiswedeln eines Pudels erinnert." — Einen Schwurrbart mit einem Sundeschwanz zu vergleichen, sie enschelesen faktooll, auch wenn es sich bloß um einen Far-, nicht Limmatschwanz zu vergleichen, ist enschieden taktooll, auch wenn es sich bloß um einen Jsar-, nicht Limmat-Uthener handelt. Oder sollte diese seine Stilblüte aus dem der A. S. S. so beliebten Rapitel "Unersreulliches" nur aus Versehen in diesen "Alünchner Brief" gerusscht sein? Gervos!

K. K. in B. Wenn im zersahrenen Deutschland setzt schon die sechs- und zwölssährigen Käsellschüler sich an Demonstrationszügen beteiligen, werden wohl bald auch die Säuglinge dem "Xulturkartell" beitreten.

5. M. in 3. In den "Münchner Neuesten" waren kürzlich als neueste Delikatesse "Bauernfalami" ausgeschrieben. Hoffentlich stammt das dazu verwendete Stelschmaterial nicht von g'selchten Bauern!

Dreifig Jahre Nebelspalter-Abonnent in B. Wir gratulieren 3u dem nicht alltäglichen Jubiläum. Der Nebelspalter gedenkt es genau so 3u halten, wie es die Lusigen Blätter kürzlich kund und 3u wiffen gaben:

Hier das Gelöbnis, kurz gefaßt und knapp Sür unser Work für unser Bildgestalten: Des Wises Waffen geben wir nicht ab, Nein! Diese Waffen werden belbehalten!

Musli. Schönen Dank für die "gäbigen" Reimlein, die ihren, Sweck erfüllen werden. — Der hiesige Tagesanzeiger brachte kürzlich die Schreckensnachricht, daß irgendwo eine Auh an einem Apfel erslickt sei, und vergaß nicht, beizu-fügen: "Ein zahlreiches Publikum konnte den Borfall mitansehen." Hoffentlich ist die interes-sante Begebenheit an Ori und Stelle gleich ge-filmt werden filmt worden.

Christeli im Bernbiet. Ja, es tessinert zur Zeit an allen Ecken, "nüd nu 3' Zürl". So wird im Wallnertheater zu Berlin gar eine neue Operette mit dem Titel: "Der Geiger von Lugano" als neuesses Zugstück aufgeführt. Und im Komponissen Künneke, der anschelnend aus Könnikon stammt, will eine deutsche Zeitung gar den "Operettenklassische unserer Tage" entdeckt haben.

Gwundersis in M. Aein, der G. T., der in der Süricher Post über Mode sich verlautbaren läßt, ist nicht der G. T., der unentwegt im "Bund" seine Don Gulchottladen gegen gewisse Boktartitelfabrikanten reitet.

fabrikanten reitet.

R. Ş. in S. Wandern Sie schleunigst nach Wien aus. Hort verdient jest ein Hotelporster 100.000 Aronen. Die Trinkgelder sind zwar da und dort schon, wie in Aarlsbad, abgeschafft und werden ossisiell auf die Hotelrechnung geschlagen. Wer aber in der Prazis deshalb ohne Trinkgelder auszukommen glaubt, irrt sich gewaltig. Der Gast wird schlecht bedient, bis er sich dazu versieht, das Trinkgeld doppelt zu entrichten: in Sorm des abgeschafften (als Juschlag zur Rechnung) und obendreln in der herkömmilchen Weise.

Anonymes verfinkt in die dunklen Grunde des Papierkorbs!

Druck und Berlag:

Aktiengefellschaft Jean grey, Zürich, Dianaftr. 5/7 Telephon Gelnau 10.13